

ENGAGEMENT
SCHWEIZ:
GEMEINSAM
GEGEN
MALARIA!

**HINTERGRÜNDE UND INFORMATIONEN
ZU EINER TÖDLICHEN KRANKHEIT**
EINE BROSCHÜRE DER SWISS MALARIA GROUP

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Grosse Fortschritte im Kampf gegen Malaria konnten durch substanzielle internationale Investitionen bereits erzielt werden. Lebensrettende Produkte wie Bettnetze, Insektizide, Medikamente, und Diagnostika haben hunderttausende von Menschen erreicht und Leben gerettet. Und dennoch: weltweit sterben jährlich immer noch über 600'000 Menschen an Malaria – hauptsächlich in den ärmsten Ländern der Erde. Malaria verhindert, dass unzählige Menschen und Familien ihre Träume erfüllen können. Malaria trägt dazu bei, dass ganze Gesellschaften und Nationen der Armut nicht entrinnen können. Neun von zehn Menschen, die Opfer der Krankheit werden, sterben in Afrika. Dies mag ein Mit-Grund sein, weshalb wir Malaria aus der Wahrnehmung verloren haben.

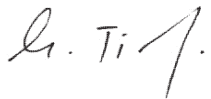
Vergessen wird, dass Malaria auch ein Teil der Schweizer Geschichte ist. Noch am Ende des 19. Jahrhunderts stellte die Krankheit eine grosse Herausforderung für die öffentliche Gesundheit in der Schweiz dar. Dass es uns gelungen ist, die Krankheit zu überwinden, zeigt: Malaria ist nicht einfach eine schicksalshafte Naturgewalt, sondern sie lässt sich mit geeigneten Massnahmen bekämpfen. Dafür stehen heute über 90 Länder, die frei von Malaria sind.

Mit koordinierten Massnahmen und Strategien hat unsere Generation die historische Gelegenheit, die heimtückische Krankheit zu besiegen. Die Schweiz als international führender Forschungsplatz, die Schweiz mit seiner innovativen Industrie und die Schweiz mit ihren in der internationalen Gesundheit engagierten staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen, kann dazu einen effektiven Beitrag leisten. Deshalb wurde auf Initiative der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) vor einigen Jahren die Swiss Malaria Group (SMG) ins Leben gerufen. Sie bringt Forschungsinstitutionen, öffentliche Einrichtungen, die Privatindustrie und die Zivilgesellschaft mit dem gemeinsamen Ziel zusammen, durch die Förderung und Stärkung des Wissens und der gemeinsamen Erfahrungen, Malaria effektiv zu bekämpfen. Und dies mit Erfolg.

Mit öffentlichen und privaten Mitteln geförderte Partnerschaften haben es der Schweiz erlaubt, eine wegweisende und weit über unsere Grenzen hinaus anerkannte Vorreiterrolle in Forschung und Entwicklung neuer Medikamente und Diagnostika einzunehmen; sie kann sich rühmen, weltweit zu den wichtigsten Akteuren im Kampf gegen Malaria zu gehören.

GESCHICHTE

Über die Organisationen in der Swiss Malaria Group nimmt die Schweiz soziale Verantwortung wahr. Die Gesundheit der Menschen auf diesem Planeten geht uns alle an; die globalen Interdependenzen sind offensichtlich. Malaria gehört zu jenen weltweiten Herausforderungen, die wir auch in Zukunft nicht aus den Augen verlieren dürfen. Die internationale Gemeinschaft ist zur Zeit daran, neue nachhaltige Entwicklungsziele zu formulieren; dabei darf der Kampf gegen Malaria nicht vergessen werden, denn es geht immer noch um Hunderttausende von Menschenleben. Um den Kampf gegen Malaria zu gewinnen, sind wir gefordert, uns weiterhin mit grösstem Engagement einzusetzen. Die Swiss Malaria Group tut es heute und wird es auch in Zukunft tun!



Direktion für Entwicklung und
Zusammenarbeit DEZA
Maya Tissafi
Botschafterin, Stellvertretende Direktorin
Chefin Regionale Zusammenarbeit

Um ihre Brut aufzuziehen, stach die Mücke *Anopheles* bereits die alten Ägypter, Inder und Chinesen. Hippokrates erkannte, dass die Malaria an Sümpfen auftrat. Wer aber übertrug das «Sumpffieber»? Sumpfgase, böse Geister oder «schlechte Luft», die der «Mal-aria» den Namen gab? *Anopheles* machte in der Schweiz vor allem die Gebiete um grosse Flüsse und Seen unsicher. Im 18. Jahrhundert war Malaria noch auf allen Kontinenten verbreitet. Einziges Heilmittel blieb das Chinin. 1880 entdeckte der Franzose Charles L. A. Laveran den Malaria-Parasiten: *Plasmodium falciparum*. Der Urheber war enttarnt! Und 1887 identifizierte der Engländer Sir Ronald Ross *Anopheles*, die stechende Gabel- oder Fiebermücke. Endlich wusste die Menschheit, gegen wen sie sich wehren musste.

Nun wurden Sümpfe als Brutstätten der Mückenlarven trockengelegt und Medikamente von der Chemieindustrie gegen den Erreger entwickelt. 1939 erfolgte dann die Entdeckung des Nervengifts DDT in Basel. Mit ihm und dem Medikament Chloroquin drängte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) *Anopheles* und ihren Parasiten weltweit zurück – bis sich Resistenzen entwickelten. Malaria-Epidemien nahmen wieder zu, DDT musste durch moderne Insektizide ersetzt werden. Heute stoppen Kombinationstherapien aus Artemisinin und anderen Wirkstoffen sowie behandelte Bettnetze die Malaria.

ÜBERTRAGUNG

Das gefährliche Duo ist unzertrennlich: der Malaria-Erreger und seine Überträgerin, die *Anopheles*-Mücke. Der Erreger ist ein Parasit, heimtückisch, mit bloßem Auge nicht zu erkennen. Ein Unsichtbarer, der Menschen tötet – massenhaft, aggressiv und erschreckend effizient. Der Schmarotzer lässt sich im Körper blutdurstiger Moskitoweibchen durch die Dunkelheit fliegen. Landeziel ist eine nackte Menschenhaut. Während des Stichs schleust sich der Malaria-Erreger durch den Stechrüssel und im Speichel des Insekts in die Blutbahn des Menschen. Dort beginnt er sofort mit seinem ausgeklügelten Vernichtungswerk. Er infiltriert die Leber, vermehrt sich hemmungslos, verwandelt sich fortlaufend und zerstört die roten Blutkörperchen.

Er schürt rasende Fieberschübe, Gelenkschmerzen, Durchfall, Erbrechen. Und er trickst fintenreich das Immunsystem seines bald sichtbar gezeichneten Opfers aus – bis dieses ins Koma fällt und stirbt – an *Malaria tropica*, der gefährlichsten der insgesamt vier Malariaformen. Mit *Plasmodium*, dem cleveren Einzeller, ist Malaria neben HIV/AIDS und Tuberkulose zur mörderischsten Infektionskrankheit der Menschheit aufgestiegen. Er fordert jährlich über 600'000 Menschenleben – vor allem in den Entwicklungsländern.



- 1 Armut drängt Menschen dazu, in Gebieten zu leben, die voller Risiken und Gefahren für das Leben sind, wie zum Beispiel Krankheiten.
- 2 Ein Kind holt Wasser im Staat von Bentiu, Südsudan. Nahe an verseuchten Wassergebieten zu leben und zu arbeiten, erhöht das Malariarisiko.

MALARIA IN KÜRZE

Malaria ist eine Infektionskrankheit. Verursacht wird sie durch den einzelnen Parasiten der Gattung *Plasmodium*. Es gibt vier Plasmodien-Arten, die uns Menschen krank machen. Die tödlichste heisst *Plasmodium falciparum*. Sie führt zur *Malaria tropica*.

Die nur unter dem Mikroskop sichtbaren Malaria-Parasiten werden durch den Stich einer weiblichen Stechmücke übertragen. Sie heisst *Anopheles*, sie dient den Parasiten als Hauptwirtin. Zwischenwirt ist der Mensch. Um einen Menschen infizieren zu können, muss der vor allem abends und nachts aktive Moskito vorher selber infiziert worden sein – durch den Stich an einem infizierten Menschen. Ein ewiger Kreislauf, der die Krankheit automatisch weiter verbreitet – sofern sie nicht mit Mückenbekämpfung, Prophylaxe oder wirksamen Medikamenten gestoppt wird.

Der Lebenslauf des Malaria-Erregers ist komplex. Nur so viel: Im menschlichen Körper vermehren sich die Plasmodien in der Leber, dann zerstören sie die roten Blutkörperchen. Bis wir die Malaria spüren, können eine Woche bis ein Jahr verstreichen. Symptome: Fieber und andere grippeähnliche Krankheitszeichen wie Kopf- und Gliederschmerzen oder auch Müdigkeit, Frösteln, Übelkeit, Erbrechen und Durchfall. Unerkannt oder unbehandelt kann das Sumpffieber schnell lebensgefährlich werden. Die häufigsten Todesopfer sind Kinder.

Heute kommt Malaria noch in Ländern der Tropen und Subtropen vor: in Afrika südlich der Sahara, in Asien, im Pazifik, in Mittel- und Südamerika. Reisende aus Industrieländern müssen sich besonders gut schützen, da sie über keinerlei Immunität verfügen. Zu den wichtigsten Massnahmen bei einer Reise in Malariagebiete zählt der Mückenschutz: Moskitonetze, langärmelige Kleidung, Mückenschutzmittel. Je nach Region und Jahreszeit wird zusätzlich eine medikamentöse Prophylaxe empfohlen: Sie wird uns vom Arzt verschrieben.

PRÄVENTION

Vor ihrem Blutdurst ist niemand sicher. Überall töten die Weibchen der Stechmücke *Anopheles* mit ihrem Malaria-Erreger die Menschen. Doch wir können uns mit dem entsprechenden Wissen wehren – und uns schützen. Beim Schlafen zum Beispiel unter einem Moskitonetz. Ist dieses mit einem für Menschen unbedenklichen Kontaktinsektizid behandelt, tötet es die *Anopheles* sogar. Diese Methode senkte die Kindersterblichkeit in Afrika bereits erheblich. Wie die Netze können auch Innenräume, Fenster und Türinnenseiten mit verträglichen Insektiziden imprägniert, besprüht oder behangen werden.

Moderne Insektizide spielen bei der Prophylaxe und Abwehr der *Anopheles* eine zentrale Rolle. Ebenso wichtig sind aber, neben der Bekämpfung der Brutplätze im Freien, auch neuartige Medikamente aus einer Kombination verschiedener Wirkstoffe. Diese sind notwendig, da die einst so wirkungsvollen Monotherapien aus nur einem Wirkstoff heute kläglich versagen: Der Malaria-Erreger überlebt, weil er Resistenzen bildete. Nicht so aber bei den neuen Kombinationstherapien auf Artemisinin-Basis (ACT). Gegen diese Abwehrwaffen hat der Parasit keine Chance. Zum Glück, denn etwas Wirkungsvolleres gegen den Malaria-Parasiten haben wir Menschen heute noch nicht.

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG

Jedes Jahr lässt *Plasmodium*, der gefährliche Malaria-Erreger, mehr als 200 Millionen Menschen auf der Welt neu erkranken. Vor allem Kinder unter fünf Jahren und Schwangere. Was tun? Für die erfahrenen Mitglieder der Swiss Malaria Group (SMG) ist unbestritten: Je früher Malaria erkannt wird, je rascher sie behandelt werden kann, desto mehr Menschenleben können gerettet werden. Am erfolgreichsten wird den infizierten Menschen mit den fortlaufend verbesserten Diagnosetechniken und der richtigen medizinischen Behandlung geholfen. Denn wo die traditionellen Heilmittel und herkömmlichen Medikamente nichts mehr nützen, wirken umso mehr die Artemisinin-Kombinationstherapien (ACTs).

Bei der Erforschung, der Herstellung und der Verteilung solcher neuen Wirkstoff-Cocktails nimmt die Swiss Malaria Group eine Spitzenposition ein. Und dies mit durchschlagendem Erfolg in den Malaria-gebieten: Die ACTs setzen den Malaria-erreger vorbeugend ausser Gefecht – oder sie töten ihn im Körper seiner Opfer. Damit bleibt Abermillionen Menschen eine gefährliche Ansteckung erspart. Ebenso eine vielfach zum Tode führende Krankheit.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Bis 2000 blieb die Malaria-Forschung weltweit ein Stiefkind. Fatal, beobachteten doch Malariaexperten und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) voller Sorge die zunehmende Wirkungslosigkeit bislang effizienter Medikamente wie das so wichtige Chloroquin. Bald war die Ursache entdeckt: Es waren alles Monotherapien, bestehend aus nur einem Wirkungsstoff. Plötzlich überlebte der anpassungsfähige Malaria-Erreger die Angriffe dieser Therapieform.

Findige Forschungsverantwortliche der Swiss Malaria Group (SMG) erkannten bald die Notwendigkeit, Therapien mit wenigstens zwei Wirkstoffen zu entwickeln. Dies auf der Basis eines Strauchs, dem Beifuss, dessen Wirkstoff Artemisinin schon im alten China das Fieber senken half. Die heute weltweit angewandte Kombinationstherapie auf Artemisinin-Basis (ACT) ist die beste Waffe gegen ausgebrochene Malaria. Aber auch sie droht eines Tages stumpf zu werden. Darum arbeiten die SMG Forschenden entschlossen weiter. Ihr grosses Ziel: Eine neue Klasse von Medikamenten sowie eine wirkungsvolle Malaria-Impfung. Die ersten Erfolge lassen hoffen! Allerdings sollten sich die offiziellen Schweizer Institutionen finanziell mehr engagieren.



- 1 Die Welt braucht jährlich 150 Millionen insektizidbehandelte Mückennetze, um die anfälligsten Bevölkerungen vor Malaria zu schützen.
- 2 Für den Malaria-Schnelltest wird einem jungen Mädchen im Rahmen einer Haushaltsforschung im Sinazongwe Distrikt (Südliche Provinz / Sambia) Blut abgenommen.

- 1 Schwere Malaria kommt seltener unter richtig ernährten Kindern vor, wahrscheinlich weil ein gut ernährtes Kind eher fähig ist, eine angemessene Immunabwehr gegen Infektionen aufzubauen.
- 2 Den Lebenszyklus des Parasiten zu verstehen und zu wissen, wie die Mücke sich entwickelt, ist wesentlich für die Forschung zu Malaria-Medikamenten, Diagnostika und Insektiziden.

ZUGANG, BILDUNG, SENSIBILISIERUNG

Wie viele Kinder, Frauen und Männer der Malariakrankheit genau zum Opfer fallen, kann nur geschätzt werden, denn immer noch sind exakte Erhebungen in medizinisch unterversorgten Gebieten nicht möglich. Als unbestritten gilt jedoch: Malaria ist in zahlreichen Ländern eine der Hauptursachen für Armut. Wer krank ist, dem fehlen Kraft und Initiative, der wird abhängig von Pflege und finanzieller Unterstützung, der belastet Mitmenschen und Volkswirtschaft.

Dagegen kämpft die Swiss Malaria Group (SMG) gezielt und in enger Zusammenarbeit mit den einheimischen Gesundheitsdiensten an – durch die breite Aufklärung, Bildung und Sensibilisierung der Menschen, aber auch mit Hilfsstrategien, die den Kranken und ihren Angehörigen den Zugang zu Heilstätten und Therapien wesentlich erleichtern. Damit können gerade auch Menschen auf dem Land frühzeitig qualitativ gute Malaria-Dienste aufsuchen und in Anspruch nehmen. So profitieren Infizierte mit dem Malaria-Parasiten im Blut von einer korrekten Diagnose, dem richtigen Medikament und der exakten Dosierung. Und so lernt die Bevölkerung sich auch besser zu schützen, zum Beispiel mit Mosquito-Netzen. In Tansania konnten mit diesen Massnahmen die Malariafälle um 60 Prozent, die Todesfälle um zirka 48 Prozent reduziert werden.

MITTEL BESCHAFFUNG

Ein Teufelskreis: Armut erzeugt Malaria, Malaria erzeugt Armut. Der Kampf gegen das «Sumpffieber» kostet viel Geld. Um in der Schweiz die Kräfte zu bündeln, wurde 2007 die Swiss Malaria Group (SMG) gegründet – ein Zusammenschluss verschiedenster Unternehmen und Public Health-Spezialisten.

Aber auch weltweit kam, nicht zuletzt dank grösserer Geldspenden, Bewegung in die Malaria-Front. Es gab neue Partnerschaften zwischen Nichtregierungsorganisationen, staatlichen und privaten Institutionen, neue Initiativen für zuverlässigere Prävention, Diagnosen und eine schnellere Verteilung in den betroffenen Gebieten. Und es gab neue Forschungsprogramme und Finanzmittel für die besonders heimgesuchten Malaria-regionen Afrikas: durch die Weltbank, diverse Regierungen, die Bill & Melinda Gates Stiftung und andere. Der Global Fund zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria ermöglicht als potenter Finanzier endlich malariageplagten Ländern, die effektivsten Medikamente, Netze, Diagnostik und Kampagnen zu beschaffen.

ZUKUNFT

Es ist eine Tragödie: Jedes Jahr werden mehr als 600'000 Kinder von der Malaria hinweggerafft. Dass es nicht mehr sind, ist den globalen Anstrengungen einer entschlossenen Gemeinschaft aus Institutionen, Behörden und Geldgebern zu verdanken. Sie sorgte dafür, dass die Tropenkrankheit seit 2005 massiv zurückgedrängt wurde. Doch besiegt sind weder *Anopheles*-Mücke noch der Malaria-Erreger *Plasmodium*. Eine Gefahr bleibt für die Anti-Malaria-Front die ungeheure Anpassungsfähigkeit des Malaria-Parasiten: Was, wenn ihn die Kombinationstherapien plötzlich nicht mehr töten? Die ATCs sind zurzeit das letzte Heilmittel der Menschen gegen die Malaria. Deshalb wird fieberhaft nach neuartigen Medikamenten sowie einer Malaria-Impfung geforscht – und nach Methoden, die *Anopheles* in den Tropen für immer unter Kontrolle zu bringen.

Malariaforschende warnen auch vor Resistenzen der Mücken gegen Insektizide. Sie wären eine riesige Bedrohung für die ganze Welt. Schrecklich wäre überdies ein Nachlassen im Kampf gegen Malaria: Z.B. weil der Rückgang menschlicher Erkrankungen als Folge aller bisherigen Anstrengungen eine trügerische Sicherheit vorgaukelt. Die Swiss Malaria Group ist entschlossen, Malaria zu bezwingen. Die Chancen sind gut, aber nur wenn sich auch die offizielle Schweiz stärker engagiert! Gemeinsam dürfte es gelingen, dass eines Tages kein Kind mehr vor der *Anopheles* Angst zu haben braucht.

HIN ZUR ELIMINIERUNG DER MALARIA: EIN INTEGRIERTER ANSATZ



AKTIVITÄTEN DER SWISS MALARIA GROUP PARTNER IM BEREICH MALARIA

Acino Pharma AG

Acino Pharma ist in 80 Ländern weltweit vertreten. Acino bietet eine breite Palette an Generika und Antimalariamitteln in Afrika, Asien und Lateinamerika an. Acino Pharma investiert in die Forschung und Entwicklung wirksamer Arzneimittel für die Vorsorge und Behandlung der Malaria in hoher Qualität zu erschwinglichen Preisen.

www.acino-pharma.com



Biovision

Die Schweizer Organisation Biovision wurde gegründet mit dem Ziel, die Lebenssituation der Menschen in Afrika nachhaltig zu verbessern und die Natur als Grundlage allen Lebens zu erhalten. Biovision betreibt Informationsarbeit und unterstützt Projekte in der Schweiz, die aufzeigen, wie jeder einzelne Mensch zu einer umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung in der Welt beitragen kann. Die «Stop Malaria Initiative» von Biovision verfügt über Pilotprojekte in Kenia und Äthiopien, die auf umweltfreundliche Methoden zur Malariabekämpfung setzen, das sogenannte integrierte Vektormanagement. Diese Projekte zeigen, dass Malaria mit umweltfreundlichen und kostengünstigen Methoden, die von der lokalen Bevölkerung unterstützt werden, effizient bekämpft werden kann.

www.biovision.ch



Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV)

Forschung am CHUV ist ausgerichtet auf öffentliche Gesundheit in Entwicklungsländern. Das CHUV ist auch Teil des Schweizerischen Instituts für Impfstoffforschung, das am 5. Dezember 2007 ins Leben gerufen wurde. Das Institut umfasst die wichtigsten Aspekte der Impfstoff-Forschung, um die drei Hauptinfektionskrankheiten zu bekämpfen: HIV / AIDS, Tuberkulose und Malaria. Es fördert die Zusammenarbeit in der Schweiz zwischen Wissenschaftlern, die im Bereich von HIV, Malaria, Tuberkulose, Influenza- und Krebsimpfstoffentwicklung forschen. Das CHUV bietet eine gute Infrastruktur für die Durchführung von klinischen Studien, die für die Impfstoffforschung zur Verfügung steht.

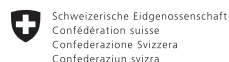
www.chuv.ch



Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)

Die DEZA setzt sich im Kampf gegen Malaria sowohl durch bilaterale als auch durch multilaterale Kooperation ein. Sie unterstützt nationale Programme, die auf die Stärkung der Gesundheitssysteme, eine breite Deckung von Moskitonetzen und Basisinitiativen ausgerichtet sind. Zudem beteiligt sie sich finanziell an multilateralen Initiativen und Programmen wie dem Global Fund und fördert Institutionen im Bereich klinische Forschung und Arzneimittelforschung sowie Public-Private-Partnerships.

www.deza.admin.ch



Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

Drugs for Neglected Diseases Initiative (DNDi)

DNDi ist eine gemeinnützige Stiftung, die sich für die Erforschung und Entwicklung neuer Therapien für vernachlässigte Krankheiten einsetzt. Seit ihrer Gründung im Jahr 2003 entwickelte DNDi sechs neue Therapien, insbesondere gegen Malaria, Schlafkrankheit, Leishmaniose und die Chagas-Krankheit. Zudem arbeitet DNDi an anderen neuen Therapien für diese Krankheiten sowie für bestimmte Wurmerkrankungen und HIV bei Kindern. Die beiden neuen Malariamedikamente sind die fix dosierten Kombinationspräparate ASQA und ASMQ. Das im Jahr 2007 lancierte ASQA wurde in Zusammenarbeit mit dem französischen Pharmaunternehmen Sanofi entwickelt. ASMQ wurde 2008 dank einer Partnerschaft mit dem öffentlichen brasilianischen Pharmaunternehmen Farmanguinhos auf den Markt gebracht.

www.dndi.org



Foundation for Innovative New Diagnostics (FIND)

FIND engagiert sich für die Entwicklung moderner, erschwinglicher und einfach zu bedienender Diagnostiktests, die in den ärmsten Weltgegenden lebensrettend sind. Die Stiftung befasst sich nicht nur mit Malaria, sondern ist auch im Bereich Tuberkulose, Schlafkrankheit, Leishmaniose und Chagas-Krankheit aktiv. Neben der Entwicklung neuer Tests arbeitet FIND mit Partnern zusammen, um sicherzustellen, dass Diagnosemethoden im Feld wirkungsvoll eingesetzt werden können. Dank seinem Modell der öffentlich-privaten Partnerschaft hat FIND seit der Gründung im Jahr 2003 bereits sechs neue Technologien auf den Markt gebracht, die breite Anwendung finden.

www.finddiagnostics.org



Medicines for Malaria Venture (MMV)

MMV, eine gemeinnützige und öffentlich-private Stiftung, wurde 1999 in der Schweiz mit dem Ziel gegründet, wirksame und erschwingliche Antimalaria-Medikamente zu entdecken, zu entwickeln und den betroffenen Ländern zugänglich zu machen. MMV setzt sich für eine Welt ein, in der innovative Medikamente helfen sollen, unterversorgte Bevölkerungsgruppen vor Malaria zu schützen und die oft tödliche Krankheit zu heilen mit dem Ziel, sie für immer auszurotten.

www.mmv.org



Medicus Mundi Schweiz (MMS)

Medicus Mundi Schweiz, das Netzwerk Gesundheit für alle, ist ein Zusammenschluss von 45 Organisationen, die sich weltweit für die Verbesserung der gesundheitlichen Situation einsetzen. Mehrere Mitgliedorganisationen des Netzwerkes engagieren sich mit konkreten Programmen im Kampf gegen die Malaria. Gleichzeitig wirkt das Netzwerk mit Öffentlichkeitsarbeit und Advocacy darauf hin, dass die Gesundheitssysteme gestärkt und der Zugang aller zu umfassender Gesundheitsvorsorge und Behandlung gewährleistet wird.

www.medicusmundi.ch



Novartis Schweiz AG

Die Novartis Malaria Initiative leistet seit über zehn Jahren Pionierarbeit im Kampf gegen die Malaria und wurde im Rahmen des UN-Gipfels für ihren Beitrag zur Erreichung der Millenniumsziele ausgezeichnet. Novartis stellte 2010 im Rahmen ihrer Patienten-Hilfsprogramme Therapien im Wert von USD 1,5 Milliarden zur Verfügung und erreichte 85 Millionen Patienten in Not, davon 96% Malaria Patienten. In Zusammenarbeit mit unseren Partnern sind wir dem gemeinsamen Ziel der Malaria-Eliminierung zutiefst verpflichtet.

www.novartis.ch



Novartis Stiftung für Nachhaltige Entwicklung

Die Novartis Stiftung für Nachhaltige Entwicklung unterstützt seit über 30 Jahren Projekte zur Verbesserung der primären Gesundheitsversorgung in Entwicklungsländern. Im Rahmen des ACCESS Projekts in Tansania arbeitet die Stiftung mit ihren Partnern für einen verbesserten Zugang zu wirksamer Malaria-Behandlung. Durch verschiedene Interventionen stärkt ACCESS das Gesundheitspersonal, unterstützt und informiert Patientinnen und Patienten und verbessert die Qualität der Gesundheitsdienste.

www.novartisstiftung.org



Roll Back Malaria (RBM)

Die Roll Back Malaria Partnership (RBM) ist der globale Rahmen für das koordinierte Engagement gegen Malaria. RBM wurde 1998 von UNICEF, WHO, UNDP und der Weltbank gegründet und kann auf das Know-how, die Mittel und das Engagement von über 500 Partnerorganisationen zählen. RBM ist eine öffentlich-private Partnerschaft, die neue Ideen und innovative Ansätze unterstützt, hochrangiges politisches Engagement fördert und durch Unterstützung, Koordination und Verstärkung der von Partnern geleiteten Lobbyinitiativen dafür sorgt, dass Malaria weit oben auf der globalen Agenda bleibt. RBM bietet politische Orientierungshilfen sowie finanzielle und technische Unterstützung für die Kontrolle der Anstrengungen in den Ländern und überwacht die Fortschritte bei der Verwirklichung der universellen Ziele. Das RBM-Sekretariat ist am Sitz der Weltgesundheitsorganisation in Genf angesiedelt.

www.rollbackmalaria.org



Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK)

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) hilft in rund 30 Ländern bei der Verbesserung der Gesundheitsversorgung von besonders verletzlichen Bevölkerungsgruppen. Der Bekämpfung der Malaria kommt dabei vor allem in Afrika grosse Bedeutung zu. Im Vordergrund steht die Abgabe von Moskitonetzen, die mit Insektiziden behandelt sind. Zudem schult das Rote Kreuz Freiwillige, die die Menschen in den Dörfern über die korrekte Anwendung der Netze aufklären und sie darüber informieren, wo sie bei einer Erkrankung Hilfe finden.

www.redcross.ch



Schweizerisches Tropen- und Public Health Institut

Das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut ist in zahlreichen Gebieten der Malariaforschung und -kontrolle tätig, beginnend bei der Innovation neuer Konzepte und Produkte (Vakzine, Medikamente), über die Validierung von Interventionen, bis hin zur Umsetzung von Strategien zur Stärkung von Gesundheitssystemen. Mehrere grossangelegte Programme zielen auf eine bessere Behandlung von kranken Kindern ab. In Tansania zeigten zwei Impfstoff-Kandidaten vielversprechende erste Ergebnisse und das Swiss TPH unterstützt seit 15 Jahren die landesweite Verteilung von insektizidbehandelten Moskitonetzen.

www.swisstph.ch



SolidarMed

SolidarMed ist die Schweizer Organisation für Gesundheit in Afrika. Die bewusste Konzentration auf eine Region Afrikas erhöht unsere Kompetenz und somit die Qualität der Arbeit. SolidarMed bekämpft Malaria ganzheitlich: 2012 verteilten wir in Moçambique und Tanzania Moskitonetze an 11'200 Familien. An 18 Partnerspitälern werden jedes Jahr über 35'000 Malariakranke behandelt. Die Arbeit von rund 380 lokalen Gesundheitsberatern bewirkt eine nachhaltige Sensibilisierung der Bevölkerung.

www.solidarmed.ch



Swiss Malaria Foundation (SMF)

Die Swiss Malaria Foundation unterstützt derzeit drei Projekte, deren Hauptziel darin besteht, die Diagnose, Behandlung und Prävention von Malaria zu verbessern und den Zugang der Bevölkerung zu Therapien gegen die häufigsten Infektionskrankheiten an ausgewählten Orten Afrikas zu erleichtern. Die drei Projekte umfassen die Errichtung eines medizinischen Zentrums in einer benachteiligten Region Burkina Faso, einen schweizerisch-afrikanischen Studentenaustausch im Bereich der Entwicklung eines Malariaimpfstoffs und die Verbesserung der Verfahren zur Diagnose und Behandlung von Malaria.

www.swissmalaria.ch



Syngenta

Zu den Zielen von Syngenta zählt unter anderem die Verbesserung von Gesundheit und Lebensqualität. Die Prävention von Malaria (oder Sumpffieber) mittels Kontrolle der Malaria-Mücken durch Insektizide ist bei der erfolgreichen Bekämpfung von Malaria und anderen schweren Infektionskrankheiten weiterhin ein Schlüsselement. Die kontinuierlich entwickelten Produkte für die Mückenkontrolle zeichnen sich durch spezifische, auf die Bedürfnisse der Malariaprävention angepasste Technologien aus.

www.syngenta.com



IMPRESSUM

Inhaltliche Verantwortung: Swiss Malaria Group (SMG)

Projektleitung/Koordination: DEZA

Ausstellungskonzept und -gestaltung: Eva Rolli, Sara B. Weingart

Grafik: Eva Rolli

Texte: Ruedi Suter, MediaSpace

Texte «Aktivitäten der SMG-Partner im Bereich Malaria»: Einzelne Partner der SMG

Fotos ©: Allan Jay Quesada, SMG (S. 7,1); Fabian Biasio, SMG (S. 7,2 / 12,1); Todd Jennings, SMG (S. 12,2);

Oliver Lassen, SMG (S. 13,1); Ken Mwai, SMG (S. 13,2); iStockphoto.com/cybermarti (S. 1/24)

Fachkontakt: Swiss Malaria Group, +41 58 462 10 68, susanna.hausmann@eda.admin.ch

Web: www.deza.admin.ch/de/Home/Themen/Gesundheit/Malaria

April 2014

2. überarbeitete Auflage

